

Fragmentum I, 3

Habet Acoinus in pago Parisiaco in villa Novarito mansum dominicatum cum casa et alia casticia abundanter. Aspiciunt ad ipsum mansum de terra arabili bunuaria XXXVI, de vinea aripennos... de prato aripennos X de silva secundum aestimationem ad C porcos saginandos...

5. Theodericus... tenet mansum...

14. Sunt in summa de beneficio Acoino... cum illo manso qui indominicatus est mansi X et dimidius. Solvunt...

Bündner Urkundenbuch I, S. 384 Z. 22 ff.

(376,8: ... in ministerio, quod habuit Siso in pago vallis Drusianae. In Ranguila... curtis dominica cum ecclesia)

Aspicit namque ad curtem, quae dicitur Meilis de Terra iugera CXXXIII

De pratis CLX.

De vineis carratas XX...

Mansos VIII...

Habet Constantius faber dimidium mansum, silvam ad porcos C...

Hoc fuit beneficium Adamari...

Auch die Zusammenfassung der Leistungen am Schlusse der einzelnen Abschnitte entspricht der Praxis der Polyptychen, so etwa auch des Prümer Urbars. Selbstverständlich muß eingeräumt werden, daß das Polyptychon Irminonis auch die Belastung der Lehen enthält, das Reichsurbar dagegen in Analogie zu dem aus Lorsch¹⁴⁾ nur die des nicht verlehnten Besitzes. Auf diese Analogie sei besonders hingewiesen, denn in beiden Fällen handelt es sich zum Teil um die gleichen Leistungen der mit dem Königszins belasteten und offenbar freien Mansen (*ingenuales*), zu denen beispielsweise die Gestellung von Pferden *et aliud adiutorium* gehören. Die fränkische Reichsgutverwaltung hat also nicht nur mustergültige Inventare im Anschluß an das Capitulare de villis geschaffen, sondern sich auch die urbariale Technik der Polyptychen angeeignet und sich mithin an den bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete beteiligt.

3. Die Lehen

Trotz gewisser Einschränkungen darf man Rückschlüsse aus den Verhältnissen von St. Germain auf die churrätischen etwa der gleichen Zeit ziehen. Die sehr sorgfältige Interpretation Clavadetschers führt schon sehr weit¹⁵⁾, so daß seine Ergebnisse hier vielfach nur bestätigt oder genauer festgelegt werden. Sowohl im Polyptychon als auch im Reichsurbar kommen kleinere und größere Lehen vor¹⁶⁾. Neben Ländereien sind die weitaus meisten Kirchen verlehnt, und zwar in beiden Quellen auch an Geistliche. Die großen Lehen, wie die des Merold, Adhalgis und Constantius¹⁷⁾, die sich zum Teil über mehrere Ministerien verteilen, werden von Clavadetscher mit Recht als „Leihen höherer, politischer Art“ angesprochen¹⁸⁾. Sie entsprechen

¹⁴⁾ Karl Glöckner, Codex Laureshamensis 3 (1936) Nr. 3671—3675; vgl. zuletzt Wolfgang Metz, Beobachtungen zum Lorscher Reichsurbar, DA. 14 (1958) 471—81.

¹⁵⁾ ZRG. Germ. Abt. 70, 34 ff.

¹⁶⁾ Longnon I, 78 ff; (zitiert in den Kommentaren weitgehend Guérard). Vgl. Guérard, Polyptyque de St. Remi S. 93 ff.

¹⁷⁾ BUB 1, 376, Z. 23; 390, 25; 391, 4 (Merold); 390, 26; 392, 10; 395, 3 (Adhalgis); 383, 13 ff. (Constantius). Bei den Namensformen wurde versucht, eine deutsche Schreibweise zu erzielen.

¹⁸⁾ a. a. O. S. 37 ff.